



Evangelische Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf

Biegen – Briesen – Jacobsdorf – Pillgram



Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den, und sie tranken alle daraus. (Markus 14,22-23)

aus dem Inhalt

- Abendmahl
- Ostern und das jüdische Pessachfest
- Rückblick – Adventskonzert 2011

Geburtstage



Wir gratulieren
und wünschen Gottes Segen

Briesen

im März

Helga Blume zum 75.
Elli Krug zum 92.
Gertrud Klaue zum 64.
Stefanie Muckelberg zum 68.
Karin Hesse zum 68.
Jutta Weber zum 69.
Helga Kramm zum 82.

im April

Gerhard Petereit zum 78.
Rudi Schlupp zum 75.
Peter Bläske zum 63.
Reinhard Muckelberg zum 71.
Ulrich Trautmann zum 63..
Heinz Baensch zum 88.
Harald Evert zum 61.
Brigitte Ballhorn zum 70.
Hannelore Pelikowsky zum 71.

Pillgram

im März

Gisela Vietz zum 81.
Elfriede Völker zum 92.
Elsa Röwe zum 87.
Silvia Paustag zum 61.
Helmut Schröter zum 84.
Elly Spitzl zum 91.
Lotte Rex zum 89.
Hildegard Wendt zum 79.
Margot Wildt zum 98.

im April

Margot Schröter zum 75.
Gisela Pätzold zum 80.
Ruth Lindemann zum 96.

Emma Marquardt zum 98.
Emma Michaels zum 99.
Lieselotte Schulz zum 83.
Ursula Lück zum 76.
Walter Studnik zum 74.
Hildegard Hempel zum 87.
Margarete Schüller zum 89.
Frieda Scholz zum 92.
Margarete Sawadsky zum 90.

Biegen

im März

Gerhard Labitzke zum 62.
Anneliese Kühn zum 77.
Friedrich Meister zum 70.
Karin Wenzel zum 62.
Dora Vogel zum 82.

im April

Erika Becker zum 71.
Hermann Masche zum 92.
Brigitte Müller zum 78.
Oskar Jarchau zum 89.

Jacobsdorf

im März

Dieter Blum zum 64.
Dietrich Schinkel zum 70.
Käthe König zum 76.
Waltraud Althausen zum 68.

im April

Irmgard Böhmert zum 77.
Gertraud Hundt zum 72.
Wilhelm Beckmann zum 72.
Klaus Busch zum 60.
Helga Noack zum 76.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den, und sie tranken alle daraus. (Markus 14, 22-23)

Wenn wir Abendmahl feiern denken wir an den Tod und die Auferstehung Jesu. Wir freuen uns darüber, dass Gott stärker ist als der Tod.

In unseren Dörfern feierten die evangelischen Christen schon kurz nach der Reformation das Abendmahl mit Brot und Wein. Die bis heute verwendeten Kelche und Patenen (Oblatenteller) sind fast dreihundert Jahre alt.

Im Gegensatz zu anderen Kirchengemeinden feiert man in unseren Dörfern traditionell eher selten und nur zu großen Kirchenfesten Abendmahl, beinahe so, als wäre das Abendmahl für den normalen Gottesdienst zu heilig. So versammelt sich die Gemeinde erstmals im Jahr zu Neujahr und dann Karfreitag, dann zu Ostern und Pfingsten und dann erst wieder zu Erntedank, Reformationstag und Totensonntag zum Abendmahl. Beim Abendmahl in unseren Kirchen spürt man die Ernsthaftig-

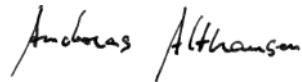
keit und Heiligkeit dieser Handlung. Dann trennt uns keine Schuld mehr

von Gott und von uns selbst und voneinander.

1540 wurde mein Vorgänger, der Prediger Thomas Fröhlich ein Opfer eines falsch verstandenen Abendmahls. Er schlachtete, wie die Briesener und Jacobsdorfer Bauern ja auch, eigenhändig ein Tier für die Küche, woraufhin seine Gottesdienste gemieden wurden, weil seine Hände als unrein angesehen wurden.

Wir wissen, dass das Brot für alles steht, was wir zum Leben brauchen und der Wein steht für alles, was uns Freude macht. Wir feiern das Fest des Lebens und hoffen auf Gottes Reich.

Ihr Pfarrer



Titelfoto: Abendmahlsgerät der Jacobsdorfer Kirche

TelefonSeelsorge

24 Stunden täglich

- anonym
- vertraulich
- gebührenfrei



08 00 – 111 0 111

08 00 – 222 0 222

Wer sich etwas von der Seele reden will, findet bei der TelefonSeelsorge Menschen, die zuhören, die sich einlassen, die raten und helfen. Im Gespräch können Anrufende menschliche Nähe, Zuwendung und Anstoß zu neuem Lebensmut erfahren.

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf, Hauptstr. 26, 15236 Jacobsdorf, Telefon: 03 36 08 / 290, Fax: 03 36 08 / 49 229; V.i.S.d.P.: Andreas Althausen. Redaktion und Herstellung: Gabriele Lehmann, versos VerlagsService, www.versos.de, Telefon: 03 36 08 / 32 84. Der Gemeindebrief erscheint alle zwei Monate. Redaktionsschluss: 14.02.2011. Änderungen vorbehalten.

Abendmahl

Seit den Anfängen wird im Christentum das Abendmahl gefeiert. Es erinnert an Jesu letztes Mahl mit seinen Jüngern, bei dem Brot gegessen und Wein getrunken wurde.

verstehen, das der Priester Gott darbringt.

In der katholischen Kirche war es im Mittelalter üblich geworden, dass den Gläubigen nur noch die Hostie/das Brot, nicht aber mehr der Wein gereicht wurde.



Darstellung des Abendmahls im Altar der Biegener Kirche

Martin Luther hat einen griechischen Begriff für „Mahlzeit“ mit dem Wort „Abendmahl“ übersetzt, um so den Ursprung aller christlichen Abendmahlsfeiern im Abschiedsmahl Jesu am Abend vor seiner Verhaftung deutlich zu machen.

In der katholischen Kirche sind auch die Bezeichnungen Eucharistie, heilige Kommunion und Messopfer gebräuchlich. „Eucharistie“ bezeichnet nur einen, wenn auch sehr wichtigen Aspekt der Liturgie der Abendmahlsfeier: den Dank an Gott, den Schöpfer, und die dankbare Erinnerung an das heilschaffende Leben und Sterben Jesu Christi.

Das Abendmahlsverständnis der evangelischen Kirche hat sich in der Auseinandersetzung Luthers mit der katholischen Kirche entwickelt. Luther hatte sich dagegen gewandt, das Abendmahl als Opfer zu

Als Begründung wurde angeführt: Das Brot ist als Leib Christi zu verstehen, in dem das Blut enthalten sei. Überdies war die Befürchtung groß, durch Verschütten des Weins das Blut Christi zu vergeuden. Noch heute wird in der römisch-katholischen Kirche den Gläubigen meist nur die Hostie/das Brot gereicht.

Was im Abendmahl geschieht, spricht den Menschen mit all seinen Sinnen an, doch lässt sich nicht alles mit letzter Genauigkeit erklären. Strittig war und ist die Frage, wie es denn zu verstehen ist, dass Jesus in seinen Stiftungsworten Leib und Blut mit Brot und Wein gleichsetzt. In der Alten Kirche hatten die Menschen damit keine Verständnisprobleme, denn im antiken Denken wurde nicht zwischen Symbol und Wirklichkeit unterschieden. Zudem kennt das Aramäische, die Sprache Jesu,

keine Hilfszeitworte. Wie sollte man also „das mein Leib“ übersetzen? Entweder: Das ist mein Leib. Oder: Das bedeutet mein Leib. Nach katholischer Lehre werden Brot und Wein in Leib und Blut Christi verwandelt.

Nach lutherischer Auffassung ist Christus in Brot und Wein körperlich zugegen, während nach reformiertem Verständnis das Abendmahl lediglich als Zeichen (Symbol) der Gegenwart Gottes zu sehen ist. Wenn es heißt, dass Gott den Menschen im Abendmahl durch Brot und Wein in Leib und Blut Jesu Christi begegnet, dann meint dies unter anderem: Gemeinschaft mit Gott ist nicht nur eine Denkerfahrung, sondern bezieht sich auf Leib und Seele und mit dem Abendmahl bekommen Menschen neue Kraft für ihr Leben.

In den ersten christlichen Gemeinden hatte sich die wöchentliche Gedächtnisfeier an das letzte Abendmahl

Jesu schnell ausgebreitet. Die Praxis, die Einsetzungsworte zu rezitieren und so in das Zentrum der Liturgie zu stellen, war schon im zweiten Jahrhundert in den allermeisten Gemeinden verbreitet. Die Teilnahme am Abendmahl war offensichtlich schon für die ersten christlichen Gemeinden an die Taufe gebunden. Paulus kritisiert im ersten Korintherbrief Menschen,

die sich noch nicht endgültig vom heidnischen Kult abgewendet haben und gleichzeitig „den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der bösen Geister“. Solchen unentschiedenen Christen wirft er vor, Gott herauszufordern, und warnt sie eindringlich. (1. Kor. 10, 21/22)

Da das einzige in der Antike bekannte Mittel, Fruchtsäfte zu konservieren, die alkoholische Gärung war, hat man wahrscheinlich bei der Feier des Abendmahls von Anfang an normalerweise Wein verwendet, der nach damaliger Praxis mit

Wasser verdünnt war.

Im sechzehnten Jahrhundert kam es über das rechte Verständnis des Abendmahls zu scharfen öffentlichen Kontroversen zwischen verschiedenen reformatorischen Gruppen.

1973 einigten sich die evangelischen Kirchen Europas auf folgende Formulierung:

„Im Abendmahl

schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein. Er gewährt uns dadurch Vergebung der Sünden und befreit uns zu einem neuen Leben aus Glauben ... Er stärkt uns zum Dienst an den Menschen. Wenn wir das Abendmahl feiern, verkündigen wir den Tod Christi, durch den Gott die Welt

Der älteste unter den Abendmahlstexten in der Bibel steht im ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth: „Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.“ (1. Kor.11,23-25)

Die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas berichten über das Abendmahl im Rahmen der Erzählungen über Leiden und Sterben Jesu Christi. Geschildert wird ein besonderes Passa- bzw. Pessach-Mahl, das Jesus am Vorabend seiner Hinrichtung mit seinen Jüngern gefeiert hat.

mit sich selbst versöhnt hat. Wir bekennen die Gegenwart des auferstandenen Herrn unter uns ..." heißt es in der Leuenberger Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa.

In vielen Gemeinden werden heute konkrete praktische Fragen zum Abendmahl gestellt: Wie häufig soll es gefeiert werden und in welcher Form? Darf anstelle von Wein auch Traubensaft verwendet werden? Was geschieht damit nach dem Gottesdienst? Sollte dem Abendmahl eine Beichte vorausgehen? Wer darf eine Abendmahlsfeier leiten, wer an der Anteilung mitwirken? Wer darf am Abendmahl teilnehmen? Neben den getauften Jugendlichen und Erwachsenen auch Kinder? Und wie steht es mit den Ungetauften? Dürfen katholische Christen an einem evangelischen Abendmahl teilnehmen? Dürfen evangelische Christen an einer katholischen Eucharistie teilnehmen?

Zur Praxis der evangelischen Landeskirchen gehört es, alle Getauften einzuladen. Traditionell war in der evangelischen Kirche die Zulassung zum Abendmahl mit der Konfirmation verbunden. Inzwischen sind viele Gemeinden dazu übergegangen, Eltern auch mit ihren Kindern an den Tisch des Herrn einzuladen.

Bestimmte Formen traditioneller evangelischer Abendmahlspraxis haben sich in den letzten Jahrzehnten als überholt erwiesen und sind aufgegeben oder jedenfalls stark verändert worden. Dazu gehört beispielsweise das Abendmahl im Anschluss an den Hauptgottesdienste, die Beschränkung auf vier Termine im Jahr oder weniger, der Empfang von Oblate (bzw. Brot) und Wein unmittelbar aus der

Hand der Spendenden in den Mund und anderes mehr.

Neue Formen wie etwa das gegenseitige Spenden der Gaben in einem Kreis um den Altar herum oder der weitergegebene Friedensgruß sind Gesten der Gemeinschaft, sowohl der zwischen Jesus Christus und den Gästen an seinem Tisch als auch der dadurch erst ermöglichten Gemeinschaft innerhalb der versammelten Abendmahlsgemeinde.

Die bis in die 1970er Jahre einseitig vom Bild des einzelnen Christen als eines Sünders vor Gott geprägte Handlung ist stärker zu einer gottesdienstlichen Feier der ganzen versammelten Gemeinde geworden.

Sünde ist nach biblischem Verständnis ein getrenntes Verhältnis zu Gott, eine Bestimmung des Denkens und Handelns durch gottferne Mächte, Normen oder Instanzen.

Schuld beschreibt die Konsequenz aus der Verantwortlichkeit des Menschen für bestimmte Handlungen, die aus dieser falschen Lebensorientierung heraus ausgeführt werden.

Im Abendmahl wird die Sünde vergeben und zugleich die dadurch ermöglichte enge Gemeinschaft mit Gott und unter den Menschen gefeiert; es wird für das eine Opfer gedankt, das die Notwendigkeit aller anderen kultischen Opfer ein für allemal beendet hat.

Quelle: www.ekd.de; Das Abendmahl – Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Abendmahls in der evangelischen Kirche

Das Foto auf der Titelseite unseres Gemeindebriefes zeigt das Abendmahlsgerät der Jacobsdorfer Kirche.

In einer Inventarliste aus dem Jahr 1722 heißt es:

„Die Kirche hat an Geräth

a) einen silbernen Kelch b) einen silbernen Teller

c) einen zinnernen Kelch und Teller dazu“

Ein „silbern verguldeter Kelch“ wird bereits 1600 erwähnt. Der heute noch verwendete silberne Abendmahlskelch trägt die Gravur „1730“. Der dazugehörige silberne Oblatenteller stammt vermutlich aus der gleichen Zeit.

Kirchliche Geräte aus alter Zeit.

Unter den nicht mehr in Gebrauch stehenden kirchlichen Altar- und Kultgeräten ... sind oft auch wertvolle Stücke ... die an alte kirchliche Bräuche erinnern und nur deshalb unbeachtet bleiben, weil sie in ihrer Bedeutung gar nicht mehr erkannt werden ...

Die sogenannten Kirchenflaschen etwa, acht- oder sechseckige Zinn- oder Silberkannen mit Schraubverschluss, in denen der auf der Abendmahlsfeier gebrauchte Wein in die Kirche gebracht wurde, werden selbst in kunstgeschichtlichen Arbeiten oft als Wasserkannen, Zinnkannen, ja als Salbölflaschen bezeichnet, weil man nicht einmal mehr weiß, worum es sich bei ihnen handelt. Gebrauchte wurden solche Kirchenflaschen seit dem 16. Jahrhundert ...

Ein Gerät, das seit dem 18. Jahrhundert aus der Abendmahlsfeier völlig verschwunden ist, ist das sogenannte Saugröhrchen, das auch in lutherischen Kirchen noch bei der Spendung des Abendmahls in Gebrauch war ...

Nur in den Kirchen Ost- und Westpreußens finden sich die holzgeschnitzten sogenannten Abendmahlsengel, die das heute ebenfalls nicht mehr gebrauchte Vorhaltetuch hielten, mit dem man verhindern wollte, dass etwa ein Tropfen Wein oder eine Krume Brot vom Leibe Christi verlorenginge. Ebenfalls in Ostpreußen befinden sich noch die meisten protestantischen Beichtstühle, die der früher weitverbreiteten lutherischen Privatbeichte dienten.

(Aus: Mitteilungen für den Kirchenkreis Frankfurt-Oder II (Seelow) Nr. 7, 16. Februar 1936)



Abendmahlsengel aus Ostpreußen, um 1750

„Abendmahlsengel (Kommunionengel) sind holzgeschnittene Engelsfiguren, die – gewissermaßen an Stelle der Chorknaben – das zum Vorhalten für die Gläubigen beim Empfang des Abendmahls bestimmte Tuch halten ... Sie kommen immer paarweise vor und waren ... auf der untersten Altarstufe aufgestellt.“

(Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte, 1933)

Frauenkreis – jeweils um 14 Uhr

Biegen	Donnerstag	5. April
Briesen	Dienstag	3. April
Jacobsdorf	Donnerstag	12. April
Pillgram	Dienstag	10. April

Kreis Junger Frauen

jeweils am letzten Freitag im Monat
um 19.30 Uhr im Gemeinderaum in Briesen

Am **Freitag**, dem **30. März**, Basteln für Ostern,
Freitag, den **27. April** geht es um Qi Gong, chi-
nesische Meditations-, Konzentrations- und
Bewegungsübungen.



Osterfeuer

Am **Ostersamstag** um 17 Uhr
auf dem Pfarrhof Jacobsdorf
mit gemeinsamem Abendessen,
zu dem jeder etwas mitbringt.

Am **Ostersonntag** um 5 Uhr
in Briesen in der Bahnhofstraße 26
(bei Familie Kalisch) mit gemeinsamem
Frühstück, zu dem jeder etwas mitbringt.



Osterferien

vom 2. bis 14. April

Ferien: Rüstzeit für Kinder

vom **29. Juni bis 3. Juli**

in der
Ragower
Mühle



Nähere Informationen zu beiden
Rüszeiten bei Christel Stawenow
Tel. 03 36 31 / 4 35 58 o. 015 77 / 9 70 97 10
email: christel.stawenow@gmx.de

Konfirmanden

jeweils um 17 Uhr im Pfarrhaus Jacobsdorf

Mittwoch	7. März
Mittwoch	21. März
Mittwoch	18. April
Mittwoch	2. Mai

Christenlehre

jeweils um 17 Uhr im Gemeinderaum in Briesen

Montag	5. März
Montag	19. März
Montag	16. April
Montag	30. April

Familienrüste

27. April bis 1. Mai
Eltern mit Kindern



sind zu einem gemein-
samen Wochenende in der „Malche“ bei
Bad Freienwalde eingeladen.

Unter dem Motto „Entdeckertour“ sind wir
einige Tage in der ehemaligen Bibelschule
„Malche“ bei Bad Freienwalde und werden
„Bibelentdecker“.


Am Rande der Märkischen Schweiz gibt
es viel zu entdecken bei Ausflügen in die
wunderschöne Gegend, z. B. das Schiffs-
hebewerk, den Fontanewanderweg oder
die Türme von Bad Freienwalde, Schulzoo,
Ziegenhof und Kletterpark, .

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung
betragen 60 Euro für Erwachsene und 40
Euro für Kinder. Auch Eltern mit Vorschul-
kindern sind herzlich willkommen. Die grö-
ßeren Schulkinder dürfen gern ohne Eltern
mitkommen.

Alle Familien sind eingeladen, auch wenn
die Kinder nicht die Christenlehre besu-
chen. Anmeldeformulare bekommt man im
Pfarramt oder in der Christenlehre.

Christel Stawenow, Gemeindepädagogin



Biegen

4. März	9.00 Uhr
18. März	9.00 Uhr
1. April	10.30 Uhr
6. April (Karfreitag)	10.30 Uhr 
8. April (Ostersonntag)	9.00 Uhr
29. April	9.00 Uhr



Briesen

18. März	10.30 Uhr
6. April (Karfreitag)	10.30 Uhr
9. April (Ostersonntag)	9.00 Uhr 
22. April	10.30 Uhr

Pillgram

4. März	10.30 Uhr
25. März	9.00 Uhr 
1. April	9.00 Uhr
6. April (Karfreitag)	9.00 Uhr 
8. April (Ostersonntag)	10.30 Uhr
9. April (Ostersonntag)	9.00 Uhr
15. April	14.00 Uhr Pilgertagesdienst

Jacobsdorf

11. März	9.00 Uhr
25. März	10.30 Uhr 
6. April (Karfreitag)	9.00 Uhr 
9. April (Ostersonntag)	9.00 Uhr
22. April	9.00 Uhr

Gottesdienst im Pflegeheim

jeden Donnerstag um 10 Uhr Andacht
am 1. März und am 5. April
um 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

**Kindergottesdienst**

am 4. März 2012
um 10.30 Uhr in Pillgam

Montag, 19. bis Donnerstag, 22. März
in Pillgam 17.00 Uhr
in Jacobsdorf 19.00 Uhr

Thema ist das „Gebetbuch in der Bibel“,
das Buch der Psalmen



*Bei dir, Herr, suche ich Schutz ...
Du bist ein gerechter Gott,
darum hilf mir und rette mich.
Höre mein Gebet! ... Schenke mir Ge-
borgenheit, wie ein Haus, in das ich jederzeit
kommen kann ... Du bist meine Hoffnung,
Herr, dir vertraue ich von Kindheit an ... Vom
ersten Tag an hast du für mich gesorgt. Darum
will ich dich loben mein Leben lang.
Not und Elend hast du mir zwar nicht erspart,
aber du erhältst mich am Leben und bewahrst
mich vor dem sicheren Tod.*

aus Psalm 71

Weltgebetstag

am Freitag, 2. März um 18 Uhr
in der Kirche Mixdorf.

Pilgertagesdienst

am 15. April um 14 Uhr
in der Kirche Pillgram



Aus diesem Leben wurde abberufen
und kirchlich bestattet:

Vladimir Fedotov
in Biegen
im Alter von 45 Jahren



*Ich liege und schlafe ganz mit Frieden;
denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich
sicher wohne. (Psalm 4, 9)*

Bitte unterstützen Sie die Herausgabe unseres Gemeindebriefes

Gern veröffentlichen wir in unserem Gemeindebrief Ihre persönlichen Anzeigen oder Danksagungen für Geburtstage, Taufen, Hochzeiten oder andere Familienergebnisse. Dafür bitten wir Sie um eine kleine Spende, mit der Sie die Herstellung des Gemeindebriefes unterstützen.

Ihre Spende können Sie direkt im Pfarramt in Jacobsdorf einzahlen oder unter dem Kennwort „Gemeindebrief“ auf das Konto der Kirchengemeinde überweisen.

Haben Sie herzlichen Dank.



Kirchgeld

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf,

auch für das Jahr 2012 bitten wir Sie wieder um Kirchgeld. Das Kirchgeld ist eine freiwillige Spende und wird von all denen erbeten, die keine Kirchensteuer zahlen.

Als Orientierungsrahmen schlägt die Landeskirche ein jährliches Kirchgeld in Höhe von fünf Prozent eines Monatseinkommens vor. Bei einem Einkommen von 1000 Euro im Monat würde das freiwillige Kirchgeld also 50 Euro im Jahr betragen.

Wichtig ist: Anders als bei der Kirchensteuer bleibt das Kirchgeld in unserer Kirchengemeinde. Damit können Projekte finanziert werden, die auf anderem Wege nicht realisierbar sind.

Ihren Beitrag können Sie direkt im Pfarramt in Jacobsdorf einzahlen oder auf das Konto der Kirchengemeinde überweisen.

Haben Sie herzlichen Dank.

Darlehensgenossenschaft Kiel, Filiale Berlin
BLZ: 210 602 37 Konto-Nr.: 477 88 77

Adressen

Gemeindepädagogin Christel Stawenow
Tel. 03 36 31/4 35 58 oder 015 77/9 70 97 10

Krankenhausseelsorge
03 35/5 48 39 85

Anne Linden, Oliver Fischer
Oliver.Fischer@klinikum.de

Lukas-Buchhandlung
15230 Frankfurt (O.) Franz-Mehring-Str. 4
Tel. 03 35/5 00 45 45, www-lukasbuch.de

Pflegeheim Pillgram Tel. 03 36 08/890

Frauenbeauftragte des Kirchenkreises
Anne Linden, Tel. 03 36 7/404

Schuldnerberatung
15230 Frankfurt (Oder), Steingasse 1a
Tel. 03 35/5 64 58 46

Bücherstube Jacobsdorf
in Jacobsdorf, Hauptstr. 28
preiswerte Bücher aus zweiter Hand
jeden Dienstag 15–21 Uhr

Beiträge für den Gemeindebrief bitte an
versos VerlagsService,
Gabriele Lehmann, Tel 03 36 08/32 84
15236 Jacobsdorf, Hauptstr. 28
info@versos.de

Ostern – Pessach

Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi in Jerusalem fielen nach dem Neuen Testament in eine damalige Pessachwoche. Nach dem Johannesevangelium starb Jesus zur selben Zeit, als die Pessachlämmer im Tempel geschlachtet wurden.

Das urchristliche Abendmahl ist aus dem jüdischen Seder-Mahl entstanden. Dazu gehört auch das Bild des Osterlammes, das an die bis 70 n. Chr. am Tempel geschlachteten Pessachopfer erinnert. Für Paulus ist Christus als „unser Pas-cha“ geschlachtet worden.

In der Alten Kirche wurde lange um den Ostertermin gestritten. Schließlich wurde der Sonntag nach dem ersten Frühjahrsvollmond als Ostersonntag festgelegt. Damit sollte das Osterfest vom jüdischen Pessachtermin unterschieden werden.

Die traditionelle Oster-Liturgie verdeutlicht jedoch den Bezug zum jüdischen Pessachfest: In der Osternachtsfeier wird immer auch ein Text aus dem zweiten Buch Mose zum Auszug der Israeliten vorgelesen. Die Osterkerze erinnert an die Feuersäule beim Auszug der Israeliten.

Ausgehend vom Auszug aus Ägypten wird auf die Auferstehung des Christus hingewiesen, der als „das wahre Lamm geschlachtet ward“.

Pessach, auch Passa(h) oder Pascha genannt, gehört zu den wichtigsten Festen des Judentums. Es erinnert an den Auszug aus Ägypten, also die Befreiung der Israeliten aus ägyptischer Sklaverei.

Der Sederabend ist der Vorabend und Auftakt des jüdischen Pessach-Festes. An ihm wird des Auszugs aus Ägypten gedacht. Dies geschieht in einem langen, komplizierten Ablauf – daher die Bezeichnung „Seder“ (Ordnung). Es werden Texte über die Gefangenschaft der Israeliten in Ägypten und den Auszug vorgelesen.

Ein gemeinsames Abendessen ist Teil des Ablaufs, die Teilnehmer essen während des Abends von der Matze, dem „ungesäuertes Brot“ und weiteren Speisen mit symbolischer Bedeutung.

Zur besseren Einbindung jüngerer Kinder gehören auch einige Belustigungen, wie das Verstecken eines Matzenstückes zum Sederabend.

Quelle: wikipedia

Jubelkonfirmation

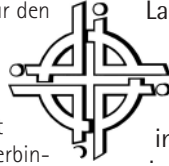


Nicht nur Goldene Konfirmation wollen wir am 18. Oktober in Briesen feiern. Herzlich eingeladen sind alle, die 1952 und 1962 in unserer Kirchengemeinde konfirmiert wurden ebenso wie diejenigen, die zugezogen sind und heute in Briesen, Biegen, Jacobsdorf oder Pillgram leben.

Nach dem Festgottesdienst wollen wir bei Kaffee und Kuchen zusammen sein, Freundinnen und Freunden begegnen, die wir in den Jahren aus den Augen verloren haben und neue Menschen kennenlernen. Bitte melden Sie sich, wenn möglich vorher im Pfarramt an.

Steht auf für Gerechtigkeit

Das Logo wurde von Frauen aus Irland für den Weltgebetsstag 1982 entworfen. Die vier Ecken, die wie Pfeiler auf den Mittelpunkt zustreben, symbolisieren, dass wir aus allen Richtungen zum Gebet zusammen kommen. Der Kreis, der alle verbindet, ist im Original grün – die Farbe für Gott, den Heiligen Geist und für Irland. Der Kreis bedeutet die Welt.



Wie lässt sich ein Staat regieren, dessen zwei Landesteile – getrennt durch das Südchinesische Meer – über 500 Kilometer auseinander liegen? Ein Land, dessen rund 27 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln haben. Mit Kontrolle, mit Reglementierungen, mit Religion?

Die Regierung des südostasiatischen

Landes Malaysia versucht mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität zu erhalten. Der Islam ist in Malaysia Staatsreligion. Alle Malaiinnen und Malaien (rund 50 Prozent) sind von Geburt an muslimisch.

Chinesisch-stämmige (23,7 Prozent) und indisch-stämmige Menschen (sieben Prozent), indigene Völker (elf Prozent) und Menschen anderer Herkunft (7,8 Prozent) gehören größtenteils dem Buddhismus, Hinduismus, Christentum und anderen Religionen an. Für sie gilt nur theoretisch Religionsfreiheit.

Immer wieder kommt es zu Benachteiligungen der religiösen Minderheiten und zu politisch-instrumentalisierten Konflikten. So versucht man z.B. durchzusetzen, dass der Gottesname „Allah“ den Mus-

limen vorbehalten bleibt und Christen den Vater Jesu Christi nicht öffentlich, wie sie es gewohnt waren, „Allah“ nennen dürfen.

Malaysia, seit 1957 unabhängig, gilt als wirtschaftlich aufstrebend und ist als konstitutionelle Wahlmonarchie weltweit einzig. Seine Hauptstadt Kuala Lumpur liegt in Westmalaysia, wo ca. 80 Prozent der Bevölkerung leben. Im viel größeren Ostmalaysia, das

„Justice“ - Hanna Cheriyan Varghese, Bildrechte bei Weltgebetsstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.



auf Borneo liegt, leben besonders indigene Völker mit einem hohen Christenanteil.

Malaysia könnte zauberhaft sein: Mit vielen Stränden, fruchtbaren Ebenen an den Küsten, tropischem Dschungel, Hügeln und Bergen bis 4000 Meter versucht es mit Erfolg, Touristen anzuziehen.

Wenn es Korruption, Ungerechtigkeit und vor allem die Menschenrechtsverletzungen nicht gäbe! Aber man spricht unter dem Druck der Regierung am besten nicht darüber. Auch für Christinnen und Christen (gut neun Prozent) kann es gefährlich sein, Kritik zu üben.

Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Die harten Klagen des Propheten Habakuk schreien zu Gott. Da sind sie gut aufgehoben.

Und die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukasevangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Verfasserinnen und vieler Menschen weltweit. Habakuk, der in seiner Klage – auch gegen Gott – heftig austeilen kann, ermutigt die Christinnen, auch ihrerseits im Gebet ihre Klagen Gott vorzutragen.

„Wir sehen, dass unterschiedliche Auffassungen im politischen und religiösen Bereich mit Gewalt unterdrückt werden ... Stimmen für Wahrheit und Gerechtigkeit werden zum Schweigen gebracht. Korruption und Gier bedrohen deinen Weg der Wahrheit, Gott.“ Darf eine Frau so mutig und offen in den politischen Raum hineinreden?

Das Bild von der „stumm leidenden malaysischen Frau“, das nicht nur in Männerköpfen immer noch gültig ist, trauen

sich die Weltgebetstagsfrauen im Gebet zu widerlegen. Weltweit wollen sie alle Christinnen und Christen am 2. März 2012 aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Ermutigt durch die Zusage Jesu, die sie sechsmal in ihrer Liturgie wiederholen:

Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.

www.weltgebetstag.de

Der Weltgebetstag ist eine weltweite Basisbewegung von christlichen Frauen. Jedes Jahr, immer am ersten Freitag im März, feiern Frauen, Männer, Kinder weltweit den Weltgebetstag. Der Gottesdienst wird jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Diese Frauen sind Mitglieder in unterschiedlichen christlichen Kirchen.

In unzähligen Gemeinden in ganz Deutschland organisieren und gestalten Frauen den Weltgebetstag. Auch sie arbeiten in ökumenischen Teams zusammen. Weltgebetstag – das ist gelebte Ökumene. Weltgebetstags-Engagierte übernehmen Verantwortung. Weltweit und vor ihrer Haustür. Ganz nach dem Motto des Weltgebetstags: „Informiert Beten – betend Handeln“.

Der nächste Weltgebetstag findet am Freitag, den 2. März 2012, statt. Das Thema lautet „Steht auf für Gerechtigkeit“. Vorbereitet wurde er von Frauen aus dem südostasiatischen Land Malaysia. Die Malaysierinnen zeigen uns in ihrem Gottesdienst, warum wir gerade als Christinnen und Christen verpflichtet sind, gegen Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft einzutreten. Und für Gerechtigkeit aufzustehen.

Rückblick – Adventskonzert 2011



Mit dem Choral „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ wurde die Bläsermusik zum vierten Advent am 18. Dezember 2011 in der Pillgramer Kirche eröffnet. Trotz Terminverschiebung und falscher Ankündigung in der Presse war die Kirche fast gefüllt. 20 Bläserinnen und Bläser aus Biegen und Falkenhagen, ergänzt durch zwei Solisten, gestalteten den Abend. Die Orgel spielte Christoph Kreide aus Friedland unterstützt von Eileen Dyhr, Studentin aus Cottbus. Zu hören waren außerdem Heidi und Reiner Strugala mit dem Lied „Glaube an Gott“. Bei bekannten Adventsliedern hatten auch die Konzertbesucher reichlich Gelegenheit mitzusingen.

Unterschiedliche Besetzungen bei der Begleitung durch die Bläser lockerten den Reigen der beliebten Advents- und Weihnachtlieder auf.

Großen Beifall fanden der „Dreikönigsmarsch“ und der „Siegesmarsch“ aus „Judas Makkabäus“. Das erstaunlich harmonische Zusammenspiel von Orgel und Geige der beiden Solisten fand die ungeteilte Anerkennung der vielen Konzertbesucher.

Das bunte Programm adventlicher Musik brachte auch internationale und inzwischen volkstümlich gewordene moderne Titel: „Rudolf, das kleine Rentier“, „Jingle Bells“, „When a Child is born“, „Träume

lügen nicht“ (eine Adaption des Titels von Michael Holm in der Übersetzung von Luisa Lange). Den offiziellen Abschluss des Konzertes bildeten Gebet und Segen durch Pfarrer Althausen.

Ich liebe die Musik. Denn sie ist ein Geschenk Gottes und nicht der Menschen; sie macht fröhliche Herzen; sie verjagt den Teufel; sie bereitet unschuldige Freude. Darüber vergehen Zorn, Begierden, Hochmut. Den ersten Platz nach der Theologie gebe ich der Musik.

Martin Luther

Auf dem Weg über diesen Gemeindebrief bedanken sich die Mitwirkenden noch einmal ausdrücklich bei allen Besuchern des Adventskonzertes, die mit ihren Spenden dazu beigetragen haben, dass die Bläser ihren Dienst weiter tun können. Der Dank gilt nicht nur der Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf sondern auch der politischen Gemeinde Briesen, die den Bläsern einen Zuschuss gewährt hat. So konnten zwei neue Instrumente erworben werden. Bedanken möchten wir uns ebenfalls bei den fleißigen Helfern, die sich mit „Häppchen“ um die Organisation und die Versorgung mit Schmalzstullen, Glühwein und gegrillten Würstchen gekümmert haben.

Roswitha Noack

Osterfeuer 2011 in Jacobsdorf



*Der Gott des Lichtes und des Lebens
strahle leuchtend auf über uns.
Er lasse uns spüren das Feuer der Liebe
und wärme unsere Herzen
mit seiner Lebensglut,
damit wir erkennen seine Güte
und seine Barmherzigkeit,
die überreich sind für jeden von uns.*

*Er lasse uns aufstehen,
wenn Leid unser Leben lähmt -
und lasse uns seine Stimme hören,
wenn er ruft:
Ich will, dass du lebst.
Das gewähre uns Gott, der für uns Licht ist
am Tag und in der Nacht:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.*



Veranstaltungen & Termine

2. März	Weltgebetstag in Mixdorf
19.–22. März	Bibelwoche
15. April	Pilgersonntag
27. April – 1. Mai	Familienrüste
27. Mai	Konfirmation in Biegen und Briesen
3. Juni	Dorfkirchentag in Pillgram

Informationen über die Kirchengemeinde Biegen-Jacobsdorf
und wichtige Termine finden Sie auch im Internet unter
www.kirche-biegen.de

Statistisches aus Jacobsdorf-Briesen.

Abendmahl. Die Ziffern weisen seit 10 Jahren interessante Schwankungen auf. 1929: 435, 1930: 393, 1931: 385, 1932: 344, 1933: 437, 1934: 453, 1935: 415, 1936: 421, 1937: 389. Obwohl die Zahlen äußerlich so ziemlich gleich blieben, ist doch ein leises Sinken nicht zu verkennen. Denn seit 1933 haben wir hohe Konfirmandenziffern, und das bringt auch eine hohe Kommunikantenziffer für die Konfirmandenabendmahlfeiern. Die Zahl der wirklich treuen Abendmahlsgäste, die nicht nur aus äußeren Gründen gehen, ist zurückgegangen. Die Ziffern verteilen sich auf Jacobsdorf und Briesen etwa im Verhältnis von zwei Fünftel zu drei Fünftel. Jacobsdorf schneidet also prozentual weit besser ab. Jacobsdorf rd 750 Seelen; Briesen 1750; Kersdorf 450, Flut 50
Gesamt rund 3000 Seelen

(Aus: Mitteilungen für den Kirchenkreis Frankfurt-Oder II (Seelow)
Nr. 5, 30. Januar; Nr. 6, 6. Februar und Nr. 7, 13. Februar 1938)

Pfarrer Andreas Althausen
Evangelisches Pfarramt
Hauptstraße 26
15236 Jacobsdorf

Tel. 03 36 08 / 290
Fax 03 36 08 / 492 29
e-mail: pfarramt@kirche-biegen.de
www.kirche-biegen.de